

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 55 (2012)

Heft: 1

Artikel: Kongress der Internationalen Bibliophilen Gesellschaft 2011 in Polen

Autor: Huber, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONGRESS DER INTERNATIONALEN BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT 2011 IN POLEN

Vom 18. bis zum 25. September 2011 fand der 27. Kongress der «Association Internationale de Bibliophilie» (AIB) in Polens einstiger und derzeitiger Hauptstadt, Krakau und Warschau, statt. Er wurde von 120 Teilnehmern aus sechzehn Ländern besucht, mit größeren Gruppen aus den USA, Frankreich und England. Die stattliche Teilnehmerzahl reflektierte das Interesse an Polen und den Bücherschätzen, welche dieses Land als einer der größeren europäischen Staaten zu bieten hat.

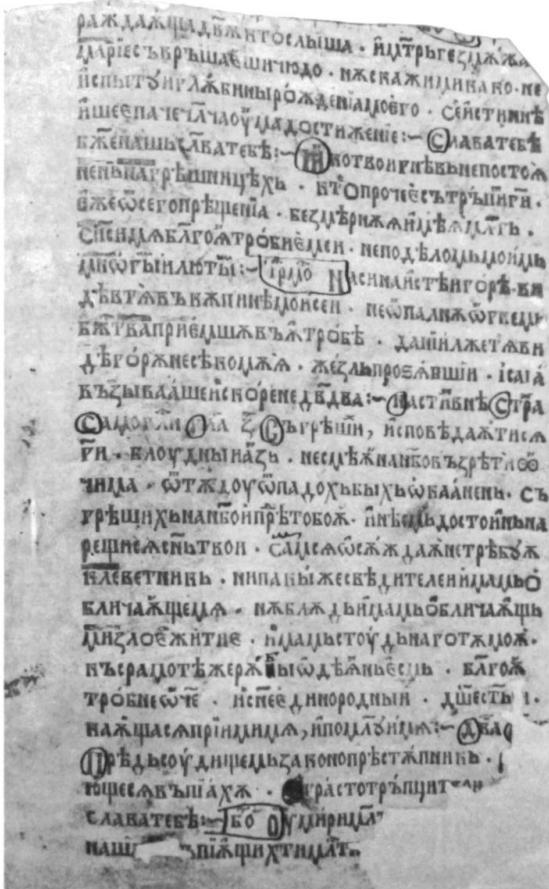
In der Vergangenheit hatte Polen immer wieder um seine Identität zu kämpfen. Es wurde stets von allen Seiten bedrängt, musste des Öfters Regionen an Nachbarn abtreten oder wurde von diesen annexiert, so dass sich seine Größe und seine Grenzen ständig veränderten. So wechselhaft Polens Territorium und Grenzlinien im Laufe seiner Geschichte waren, so chaotisch ging es auch mit vielen seiner alten Buchbestände und Zimelien her und zu. Stellvertretend für die ausufernden, dramatischen Geschichten verschiedenster Kollektionen sei hier nur das Schicksal der Rapperswiler Sammlung genannt. In den Nordischen Kriegen des 17. Jahrhunderts entwendeten die Schweden zahlreiche polnische Bücherbestände und verfrachteten sie in ihre Heimat. Diese Bestände wurden im 19. Jahrhundert vom Antiquar Henryk Bukowski zu einem beachtlichen Teil wieder zusammengekauft. Bukowski besaß das schönste und reichste Bücherantiquariat in ganz Skandinavien. Seine polnischen Sammlungen schenkte er dem 1870 vom polnischen Patrioten Graf Wladislaw Plater gegründeten und vom Zürcher Staatsschreiber Gottfried Keller geförderten Polen-Nationalmuseum im Schloss Rapperswil, da seine Heimat («Kongresspolen») 1831 dem russischen Reich einverlebt worden war. Nachdem Polen 1918 seine

Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, wurde das ganze Rapperswiler Sammelgut mit etwa 98000 Gegenständen 1927 nach Polen zurückgesandt und in die Nationalbibliothek in Warschau integriert. 1939, bei der deutschen Bombardierung von Warschau, wurde vieles zerstört, und 1944 nach dem Warschauer Aufstand wurden diese Sammlungen von deutschen Brandkommandos mit Flammenwerfern zum größten Teil vernichtet, als Maßnahme zur Auslöschung der polnischen Geschichte. So überlebten zum Beispiel von den über 2500 Handschriften aus Rapperswil gerade einmal vierzig Exemplare. Auf der andern Seite wurden während des Zweiten Weltkriegs deutsche Bestände aus der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin sowie Raubgut aus Paris aus Sicherheitsgründen in die deutsche Ostregion in Niederschlesien ausgelagert. Nach der Potsdamer Konferenz befand sich dieses wertvolle Material durch den neuen Grenzverlauf plötzlich in Polen. So liegen zahlreiche bedeutende Originalwerke wie Musikhandschriften von Bach, Beethoven, Mozart, Schumann und anderen sowie wertvolle französische und italienische Handschriften in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau. Eine Rückgabe ist derzeit kein Thema.

An unserer Tagung besuchten wir sieben Bibliotheken, sechs Schlösser und drei Klöster. Dazu wurden sieben Vorträge über Bestände und ihre Eigenheiten präsentiert. Erinnerungen an zwei historische Persönlichkeiten tauchten an vielen Orten stets wieder auf, an den Gelehrten Kopernikus und insbesondere an Papst Wojtyla, aber auch Frédéric Chopin und Madame Curie waren oftmals anzutreffen.

Der erste Kongresstag war der Krakauer Residenz auf dem Wawelhügel gewidmet, auf welchem die Burg im 16. Jahrhundert unter den letzten Jagiellonen-Königen ihre

Blütezeit erlebte. Nach der Begrüßung folgten zwei Vorträge über mittelalterliche Handschriften bzw. über die Herkunft von speziellen, nach einem mittelalterlichen Klebeverfahren hergestellten Pappeimbänden. Dann wurden wir einerseits durch die königlichen Schlossräume und den Dom mit dem Jagiellonen-Mausoleum geführt, andererseits gab es eine Ausstellung von herrlichen kirchlichen Zimelien aus dem Domkapitel aus vielen Jahrhunderten zu besichtigen. Erwähnt seien eine erstaunlich gut erhaltene, illuminierte norditalienische Pergamenthandschrift mit Predigten, ein reich geschmücktes Evangeliar von 1099 aus Regensburg oder ein farbenprächtiger Krakauer Almanach und Kalender von 1257, nachgeführt bis ins 15. Jahrhundert.



Der erste Druck in kyrillischer Schrift wurde von Szwajpol Fiol 1491 in Krakau gedruckt. Es ist ein liturgischer Text der orthodoxen Kirche. Die Herausgabe wurde verboten und Fiol verurteilt. Jagiellonian Library, Krakau.

Am Dienstag standen reich befrachtete Besichtigungen in der 1364 von Kasimir dem Großen gegründeten Jagiellonen-Bibliothek auf dem Programm, der Tag begann jedoch mit drei Vorträgen. Der erste von Jan Storm van Leeuwen befasste sich mit dem goldenen Zeitalter der Buchbinderei in Krakau von 1400 bis 1600. Der Referent hat eine größere wissenschaftliche Arbeit über die erstaunliche, sehr eigenständige Einbandkultur von Krakau gemacht und unter anderem gezeigt, dass Vorder- und Rückendeckel in der Regel sehr unterschiedlich gestaltet sind, was in anderen Ländern unüblich ist. Ein zweites Referat hatte polnische Frühdrucke zum Thema und ein drittes befasste sich mit den schönsten der oben genannten französischen und italienischen Manuskripte aus Berlin. Diese Inhalte kamen anschließend in den besichtigten Ausstellungen zum Tragen. So bekamen wir typische Leder einbände, herrliche Kartenwerke aus dem 15. Jahrhundert, einen reichhaltigen Schatz von Zimelien aus Deutschland aus dem Mittelalter und der Renaissance sowie wissenschaftliche Werke aus Medizin, Astronomie und Astrologie zu sehen. Neben verschiedenen astrologischen Werken aus dem 16. Jahrhundert, die auf viel ältere arabische Werke zurückgehen, war auch das Originalmanuskript von Nikolaus Kopernikus' Hauptwerk *De revolutionibus orbium coelestium* eingeschlossen. Eine weitere Spezialität waren die ersten in kyrillischer Schrift gedruckten Inkunabeln von 1491, deren Herausgabe seinerzeit umgehend verboten wurde.

Am Mittwoch besuchten wir die Bibliothek und die Sammlungen der Familie der Prinzen Czartoryski mit zahlreichen schönen Stundenbüchern und speziellen Einbänden wie zum Beispiel einem Metall einband mit einer Emailplatte aus Limoges aus dem 12./13. Jahrhundert, der eine Cicero-Handschrift aus der Bibliothek von Petrarca in Florenz beinhaltet, oder einem Manuskriteinband der französischen Königin Marie-Antoinette, der Gemahlin Lud-



Nikolaus Kopernikus, Originalhandschrift seines Hauptwerkes «De revolutionibus orbium coelestium», Polen 1520–1541, wo Kopernikus seine Theorie des sonnenzentrischen Systems im Universum beschreibt. Wertvollstes Autograf der Jagiellonen-Bibliothek. Diese Schrift war lange auf dem Index verbotener Bücher. Jagiellonian Library, Krakau.

wigs XVI. Am Nachmittag führte uns ein Boot die Weichsel aufwärts zu einem der ältesten Klöster Polens, dem Benediktinerkloster Tyniec aus dem 11. Jahrhundert, aus welchem wir schon am Vortag in der Jagiellonen-Bibliothek und später in der Nationalbibliothek in Warschau zahlreiche Handschriften besichtigen durften.

Auf unserem Transfer von Krakau nach Warschau machten wir am Donnerstag einen Zwischenhalt beim 1382 gegründeten paulinischen Wallfahrtskloster Jasna Góra mit seiner berühmten heiligen Madonna und einer sehr speziellen, von 1736 bis 1739 erbauten Bibliothek, deren einheitlich gestaltete Bücherrücken in Wahrheit Holzbehälter mit goldbeschrifteten Lederrücken sind, welche eine reiche Sammlung alter Handschriften enthalten. Als Beispiel sei ein sehr schönes Stammbuch erwähnt mit über zehntausend meist eigenhändigen Namenseinträgen ab 1625 von teilweise adligen Ordensbrüdern aus den bedeutends-

ten polnischen Familien oder eine Handschrift über die Wunder des Klosters Jasna Góra mit zahlreichen Abbildungen von Pater Innocenty Pokorsky aus dem Jahr 1591.

Am Freitag galt unser Besuch der polnischen Nationalbibliothek, die auf zwei Brüder, die im 18. Jahrhundert aktiven Bischöfe Zaluski, zurückgeht und Reichstümer von unschätzbarem Wert beherbergt. Einen weiteren Teil ihrer Sammlungen besichtigten wir am Nachmittag im Kasinski-Palast, dem damaligen Haus des Commonwealth Großpolens und Standort der Nationalbibliothek bei ihrer Wiedereröffnung im Jahr 1928. Dort werden heute die Spezialsammlungen aufbewahrt, insbesondere ein unglaublich reichhaltiger Bestand an alten Kartenwerken breitester und allerbester Provenienz. Zum Auftakt wurden zwei Vorträge präsentiert, zuerst über den bibliophilen Bischof, Humanisten und Dichter Johannes Dantiscus (1485–1548), der wegen Ketzerei verfolgt wurde. Der zweite traf

die von der Zarin Katharina II. befohlene Annektion der Zaluski-Bibliothek und deren Abtransport mitsamt 1500 Inkunabeln nach St. Petersburg, anlässlich der dritten Teilung Polens im Jahr 1795. Gemäß diesen Ausführungen kam nach dem Zweiten Weltkrieg nur ein sehr geringer Teil des annexierten Gutes nach Polen zurück. Im Anschluss an die Vorträge wurden wir gruppenweise zu den ausgestellten Handschriften und Musikalien, frühen Drucken, Karten und Zimelien von berühmten Besitzern oder mit besonders schönen Einbänden geführt. Auffallend war der große Anteil an Büchern, die ursprünglich nicht aus Polen stammen. Von den über hundert gezeigten Objekten sei hier nur ein einziges Beispiel aufgeführt, die von Nicolaus Germanus 1467 neu herausgegebene *Geographia*, eine nach dem damaligen Wissensstand ergänzte lateinische Übersetzung des Werks des alexandrinischen Astronomen Claudius Ptolemäus aus dem 2. Jahrhundert. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift mit reich illuminierten Karten der Welt und einzelner Gebiete von erstaunlichem Detailreichtum.

Eine weitere bedeutende Bibliothek, die 1818 gegründete Universitätsbibliothek, sahen wir am Samstag. Beeindruckend ist der mit viel Glas und Symbolik bestückte Neubau, dessen Ausführung während des kommunistischen Regimes stets hinausgeschoben wurde, weil die Studentenschaft als Zelle des Widerstandes galt. Erst 1999 konnte der Bau an einem neuen Ort nahe der Weichsel eröffnet werden. Hier sahen wir nicht nur die nach neusten Prinzipien gestalteten Einrichtungen, sondern gleichzeitig eindrückliche Sammlungen, obwohl auch hier die großen Verluste während des Zweiten Weltkriegs gewaltige Lücken erzeugten, die man später zu füllen versuchte. Wir bewunderten zahlreiche alte Drucke, literarische Werke und Architekturschriften, insbesondere des populären und einflussreichen Barockarchitekten Tylman van Gameren (1632–1706). Neben der grandiosen Grafiksammlung be-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 *Primasii Uticensis in Africa episcopi ..., Gryphium*,
Lugduni 1537. Umschlag mit königlichem Supralibros
von Polen und Litauen von Sigismund II. Augustus
1550. Schloss Wawel, Krakau.

2 *Rocznik Almanach und Kalender 1257–1266*, nach-
geführt bis ins 15. Jahrhundert, Pergament. Schloss
Wawel, Krakau.

3 Frühes medizinisches Werk (Roger von Salerno, Roland
von Parma) mit zahlreichen Abbildungen von Behand-
lungsmethoden, aus verschiedenen Zeiten zusammen-
gebunden, 13.–16. Jahrhundert. Jagiellonian Library,
Krakau.

4 *Evangeliar aus dem Kloster St. Emmeram*, Regens-
burg 1099–1101, Latein, Pergament. Schloss Wawel,
Krakau.

5 Astrologiewerk für Prinz Joachim I. von Branden-
burg, Pergament, Nürnberg 1520–1535. Gezeichnet von
Hauser im Stil von Cranach. Ursprünglicher Autor: der
Araber Zebel im 9. Jahrhundert. Jagiellonian Library,
Krakau.

6 Astrologische und medizinische Behandlungen, Kra-
kau 1558/1559. Enthält das Picatrix (Handbuch ara-
bischer Magie, Astrologie und Talismankunde) aus dem
10. oder 11. Jahrhundert, vermutlich von Piotr Gaszowiec
an der Jagiellonenuniversität kopiert. Jagiellonian Library,
Krakau.

7 *Spiegel der Welt, Erschaffung der Menschen*, Manu-
skript auf Pergament, Flandern 15. Jahrhundert. Jagiel-
lonian Library, Krakau.

8 *De consolatione philosophiae* von Boetius, toskani-
sche Übersetzung des Kommentars von Nicolas Trivet.
Handschrift aus Bologna, erste Hälfte 14. Jahrhundert.
Jagiellonian Library, Krakau.

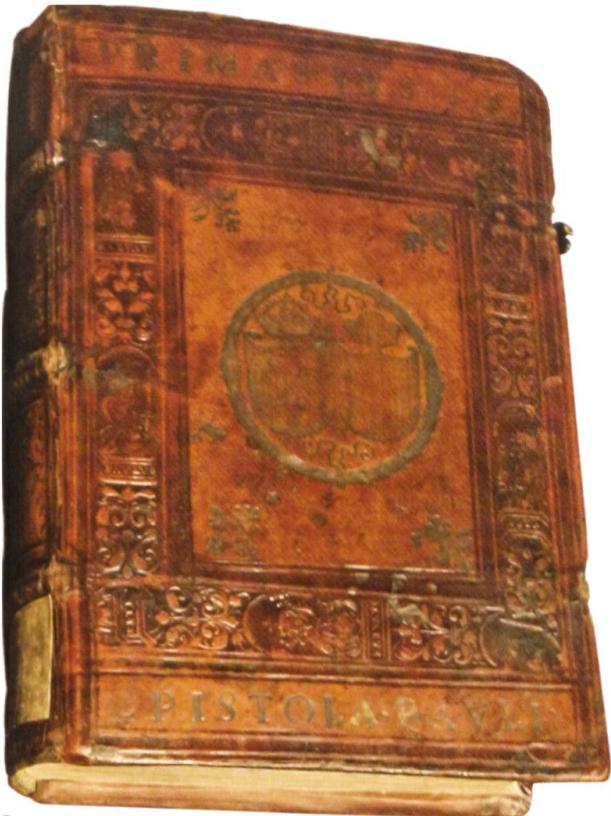
9 *Uffizio della B V Maria secondo la Volgata*, von Carli
Pazzini, Siena 1777. Widmungseinband für Königin
Marie Antoinette von Frankreich. Czartoryski-Biblio-
thek, Krakau.

10 *De Officiis*, Marcus Tullius Cicero. Manuskript aus
der Bibliothek von Francesco Petrarca, Florenz vor 1373.
Metallumschlag mit Emailplatte, Limoges 12./13. Jahr-
hundert. Czartoryski-Bibliothek, Krakau.

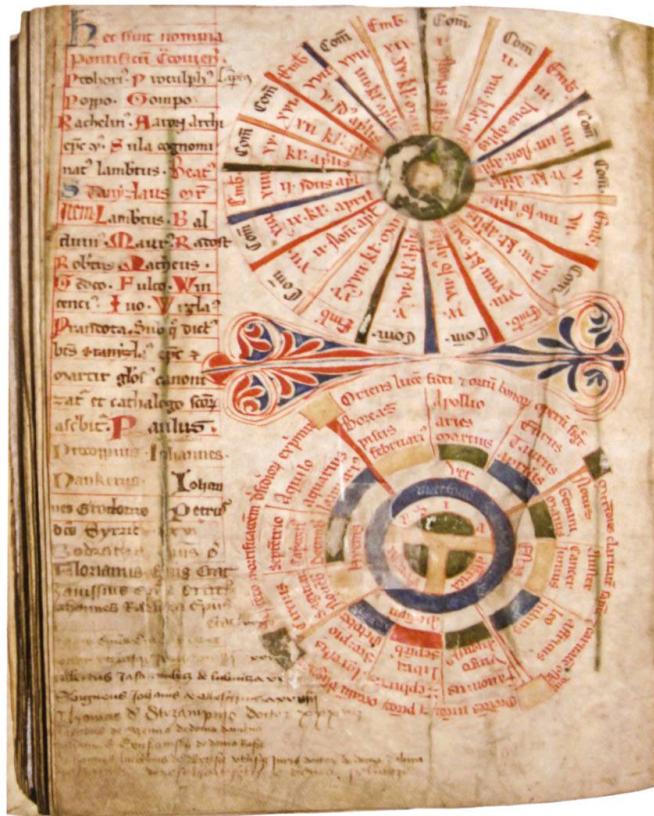
11 Wertvolles Stammbuch ab 1625 (Bild 7988) mit
über zehntausend oftmals eigenhändigen Einträgen von
teilweise adligen Ordensbrüdern aus den bedeutendsten
polnischen Familien. Klosterbibliothek Jasna Góra.

12 Handschrift über die Wunder des Klosters Jasna
Góra mit zahlreichen Abbildungen von Pater Innocenty
Pokorsky aus dem Jahr 1591. Klosterbibliothek Jasna
Góra.

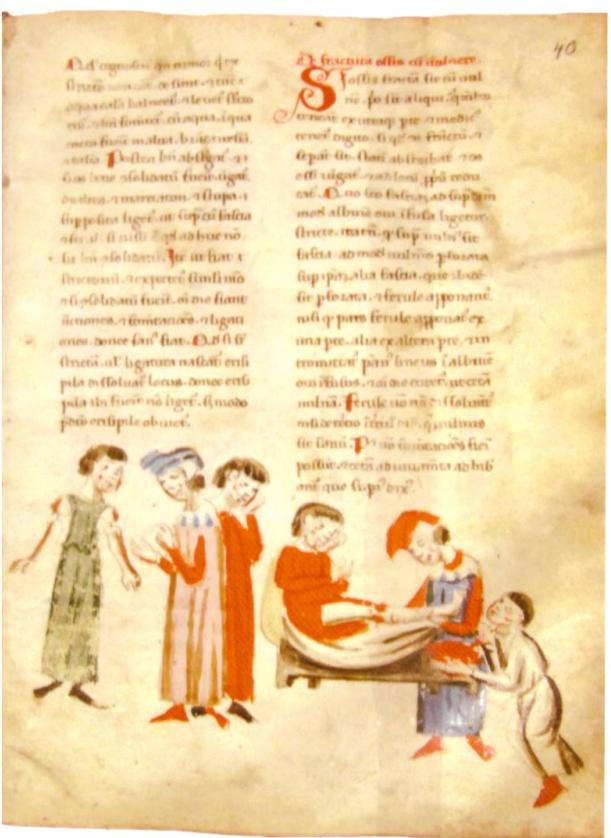
13 Die von Nicolaus Germanus 1467 neu herausgege-
bene «Geografie», eine nach dem damaligen Wissensstand
ergänzte Abschrift des Werks des Claudius Ptolemäus aus
dem 2. Jahrhundert. Latein, Pergament. Commonwealth
Palast, Warschau.



I



3



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13

eindruckten besonders die schönen alten Ledereinbände mit ihren Supralibros.

Nach einem Besuch im 1677–1679 erbauenen Schloss Wilanow (Villa nova) des Türkенbesiegers König Jan III. Sobieski fand am Abend das Abschieds-Galadinner in dem im Stadtzentrum gelegenen, neu aufgebauten Warschauer Königsschloss im obligaten «black tie»-Tenü statt. Nach dem Auftritt eines Folkloreballetts mit alter Musik folgte das Essen mit den traditionellen Verdankungen und Verabschiedungen durch den AIB-Präsidenten, Kimball Brooker.

Trotz der bereits erfolgten allgemeinen Verabschiedung gab es am Sonntag bei schönstem Herbstwetter noch einen Tagesausflug zum 80 km westlich von Warschau gelegenen Schloss Nieborow mit seinem romantischen Garten Arkadia. In den 1784 von Michal Hyronim Radziwill im klassizistischen Stil umgebauten Schlossräumen konnten wir auch einige Stücke aus der Radziwill-Bibliothek sehen. Darunter befand sich neben verschiedenen Bücherraritäten und zwei schönen Coronelli-Globen aus dem 17.Jahrhundert eine Daktylothek, die dazumal größte und schönste, geschafft vom Dresdener Philipp Daniel Lippert (1767–1776), mit Tausenden von Gipsabdrücken der Porträts berühmter Persönlichkeiten. Vor der Rückfahrt bildete ein Besuch mit Picknick im romantischen englischen Garten der Gräfin Helena mit vielen Lusthäuschen und nachgestellten Ruinen einen abgerundeten Abschluss der Tagung.

NEUMITGLIEDER 2011

Heinrich Bliggenstorfer, Dietlikon
Dr. Ueli Dill, Basel
ETH-Bibliothek, Abteilung Alte Drucke, Zürich
Urs Jenzer, Burgdorf
Rosmarie Müller-Lüscher, Zollikerberg
Trudi Müller, Ermatingen
Raphael Ben Nescher, Felben-Wellhausen
Ernst Reif, Reichertshofen
Wolf D. von Stauffenberg, Zumikon
STAB Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, Zürich
Patrick A. Wild, Egg bei Zürich

GÖNNERMITGLIEDER

Bank Julius Bär, Zürich
Credit Suisse Group, Zürich
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Alfred Richterich Stiftung, Laufen

LIBRARIUM I/2012

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Heinrich Aerni
Musikabteilung, Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
heinrich.aerni@zb.uzh.ch

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer
Direktorin, Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
susanna.bliggenstorfer@zb.uzh.ch

Dr. Hans Rudolf Bosch-Gwalter
Dufourstraße 30, 8702 Zollikon

Dr. Martin Germann
Klosbachstraße 150, 8032 Zürich
ma.germa@bluewin.ch

Dr. Jochen Hesse
Leiter Graphische Sammlung / Fotoarchiv
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
jochen.hesse@zb.uzh.ch

Dr. Ulrich Huber
Föhrenstraße 12, 8703 Erlenbach
ulrich.huber@gmx.ch

Dr. Urs B. Leu
Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
urs.leu@zb.uzh.ch

PD Dr. Anett Lütteken
Leiterin Abteilung Handschriften
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
anett.luetteken@zb.uzh.ch

Jost Schmid
Leiter Abteilung Karten und Panoramen
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
jost.schmid@zb.uzh.ch

Nicola Schneider
Schönbühlstraße 22, 8032 Zürich
nschneider@libero.it

Willibald Voelkin, Römerhof 2, 5210 Windisch

Dr. Lucas Wüthrich
Rosenstraße 50, 8105 Regensdorf
lucas.wuehrich@gmx.ch